

Auf pag. 154 des Psalteriums Codex 17 (Abb. 2) findet sich am unteren Rand eine nur etwa zwei Zentimeter hohe, leicht lavierte Federzeichnung von routinierter Hand, welche isoliert das Gesicht eines bärtigen Mannes zeigt. Ungewöhnlich für eine karolingische Handschrift ist der von einem Tuch umwundene Kopf mit dem dreigeteilten langen Bart. Vermutlich handelt es sich um die Darstellung eines Mönchs oder Asketen aus dem Osten, da eine lange Barttracht und eine solche Kopfbedeckung im Westen nicht üblich waren. Auch in Byzanz wurden die biblischen Personen des Psalters nicht in dieser Art dargestellt. Bei dem Kopftuch könnte es sich um einen Turban oder einen Verband handeln. Ob darauf ein Ornament abgebildet ist, oder ob es sich um eine Beschriftung mit dem Buchstaben Chi handelt, ist unklar⁵⁴. Wahrscheinlich besteht wie bei den Marginalien ein Zusammenhang zu den darüber stehenden Versen der Doppelseite (Ps. 104.14–20), in welchen der Gefangenschaft Josefs in Ägypten die Befreiung durch den *princeps populorum* gegenübergestellt wird: „doch keinem gestattete er, sie zu bedrücken, ja Könige strafte er ihretwillen: »Tastet meine Gesalbten

obachten, wie sich erst nach den ersten Seiten dieses Teilpsalters in Codex 17 eine gewisse Routine in der griechischen Schrift entwickelte. Dieser Schreiber hatte sicherlich nicht bereits die ersten hundert Psalmen für die Handschrift geschrieben, wenn dieser erste Teil überhaupt je realisiert wurde. Dass die Korrekturen des Symeonpsalters mit Ps. 102 abbrechen, könnte in einem Zusammenhang mit unserer Handschrift stehen, die mit Ps. 101 einsetzt.

54) Svetlana TOMEKOVIĆ, Les saints ermites et moines dans la peinture murale Byzantine (Byzantina Sorbonensia 26, 2011); auch wenn sich die Studie auf Gemälde beschränkt, erscheinen etwa die Darstellungen des ikonodulen Mönches Theophanes Graptos († 846; Prosopographie, wie Anm. 38, Nr. 8093) vergleichbar (Abb. 96 f.). Iohannis SPATHARAKIS, The portrait in Byzantine illuminated manuscripts (Byzantina Neerlandica 6, 1976) S. 55–57. In der Tradition der „aristokratischen Psalter“ finden sich keine Vergleichsbeispiele; vgl. Anthony CUTLER, The Aristocratic Psalters in Byzantium (Bibliothèque des Cahiers archéologiques 13, 1984). Randillustrationen, welche den jeweiligen Psalm mit aktuellen Bezügen kommentieren, sind typisch für die sogenannten byzantinischen Randpsalterien, die unmittelbar nach Ende des Bildverbots 843 entstanden. Zu Ps. 104 fehlen aber solche Beispiele mit aktuellen Bezügen; vgl. Kathleen CORRIGAN, Visual Polemics in the Ninth-Century Byzantine Psalters (1992) S. 20; Suzy DUFRENNE, L'illustration des psautiers grecs du Moyen-âge: Pantocrator 61, Paris Grec 20, British Museum 40731 (Bibliothèque des Cahiers archéologiques 1, 1966); Marfa Vjačeslavovna ŠČEPKINA, Miniatjury chludovskoj psaltyri. Grečeskij illjustrirovannyj kodeks IX veka (1977). Isolierte Köpfe finden sich vereinzelt erst in jüngeren byzantinischen Handschriften; vgl. Kurt WEITZMANN, Die Byzantinische Buchmalerei des IX. und X. Jahrhunderts (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters 2,1–2, 1996) S. 87, Addenda und Appendix S. 97 f.